

No. 4/2019

# NEUES GLAS NEW GLASS

*art & architecture*



# PLACE, PLACE AGAIN, AND LET IT BE

## The Journey of Martine Perrin & Jacki Perrin

Das Musée du Verre, das Glasmuseum im belgischen Charleroi, widmet in diesem Winter im Rahmen einer Reihe themenbezogener Veranstaltungen zu Werken zeitgenössischer Glaskünstler auch dem Duo Perrin & Perrin eine eigene Ausstellung. Nach über 40 Jahren künstlerischer Tätigkeit, die Hälfte davon mit Glas, ist es höchste Zeit, das Werk von Perrin & Perrin (zweifellos inspiriert vom Schreiben, von der Musik, Mathematik, dem Bauhaus und den Arbeiten von Pierre Soulages und Paul Klee) zum Gegenstand einer mise en abîme, einer Bild-im-Bild-Betrachtung zu machen. Auf diese Weise sind wir in der Lage, die Initiationsreise zweier durch und durch humanistischer Künstler zurückzuverfolgen. Nicht umsonst heißt die Ausstellung „Place, place again and let it be“. Der



Martine Perrin & Jacki Perrin: „Fruit étrange I“, 2013, build-in-glass, private collection, 28x20x20 cm, photo: S. Briolant

Musée du Verre in Charleroi, Belgium will be devoting an exhibition to Perrin & Perrin as part of a series in which the glass museum focuses on the work of contemporary glass artists this winter. It seemed obvious that after more than forty years of artistic production, half of which was spent working with glass, the work of Perrin & Perrin - which undoubtedly draws inspiration from writing but also music, mathematics, the Bauhaus or the work of Pierre Soulages and Paul Klee - should be the subject of a mise en abîme. It allows us to look back on the initiatory journey of two resolutely humanist artists. Consequently, the title of this exhibition was not chosen by chance: 'Place, place again and let it be' summarises the



Titel bringt Perrin & Perrins Reise auf den Punkt und zeigt, welcher Art ihre Beziehung zu Glas ist.

Zuerst war es die lehmhaltige Erde der Champagne, ihrer Heimat, die Perrin & Perrin inspirierte. Doch ihr unbändiger Wunsch zu lernen, führten sie in eine andere Richtung. Sie entdeckten das geschriebene Wort, das Schreiben, und in der Folge davon östliche Kalligraphie. Darin fanden sie, nach was sie immer gesucht hatten. In Paris studierten sie dann zehn Jahre lang bei dem koreanischen Meister Ung No Lee. Diese Initiationsreise ermutigte sie, über das Sprachliche hinauszugehen. Bei der Gestaltung gefüllter und leerer Räume während des idiomatischen Schreibens offenbarte sich ihnen eine Wahrheit, die blieb: Gestik und Rhythmus, beides kontrolliert eingesetzt, bieten unendliche, kreative Freiheiten. Die Spur als Teil von Erinnerung und Transmission wurde Zeichen und das Zeichen bekam Bedeutung.

Mit der Zeit wechselten sie von Keramik zu Glas, diesem wandelbaren und kapriziösen Material,

*journey of Perrin & Perrin. Quite clearly it reveals the nature of the relationship the artists have with glass.*

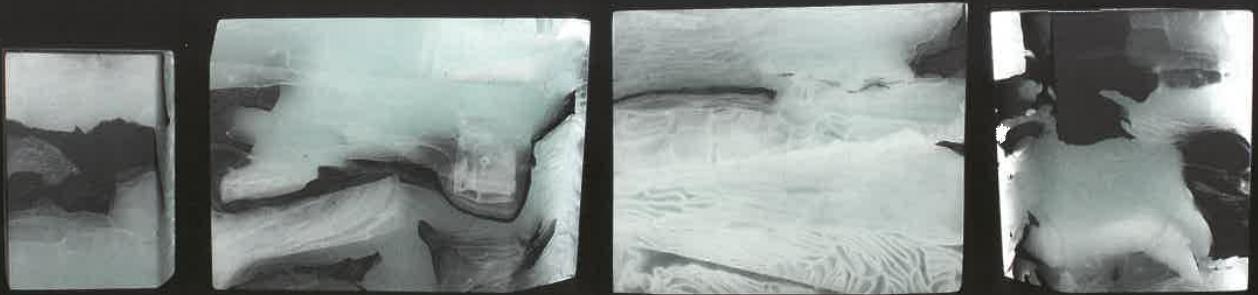
*Perrin & Perrin found their first source of inspiration in the clayey earth of their native Champagne region. However, their insatiable desire to learn took them up another path: that of the written word, of writing. This led them to oriental calligraphy in which they found what they had always been looking for. They studied under the Korean master Ung No Lee in Paris for ten years. This initiatory journey encouraged them to reach beyond language. In creating the filled and empty spaces of this idiomatic writing, they discovered a truth that was there to stay: Well-controlled gestures and rhythms enable infinite creative freedom. As part of both memory and transmission, the trace becomes a sign and the sign provides meaning.*

*Little by little, they moved away from ceramics and towards glass, this mutable and capricious material that is so difficult to tame. In the words of*

Martine Perrin & Jacki Perrin: „Splash“, 2018, mural installation, build-in-glass, metal, 200x150x12 cm, photo: S. Briolant



Martine Perrin & Jacki Perrin: „X-Press“ (detail), 2015, cristal, wood, paper and light, 66x36x35 cm, public collection, Musée du Verre de Charleroi (Belgique), photo: S. Briolant



das sich so schwer zähmen lässt. Oder wie Perrin & Perrin sagen: Es mag nicht „sehr kompliziert sein, aber es ist extrem komplex“. Glas wurde der Dritte in ihrem Bunde; sie betrachten es als Medium des Schreibens, als Ausdrucksmitte, um Sprache, Zeichen und Spur zu hinterfragen.

2001 ermöglichte das Glasmuseum in Sars-Poteries in Frankreich Perrin & Perrin einen zweimonatigen Gastkünstleraufenthalt. Während dieser Auszeit vom Alltag entwickelten sie die Grundlage dessen, was zum Fundament ihrer Kunst werden würde. Angeregt durch die Keilschrift, ersannen sie nach einigen Überlegungen ihr eigenes Alphabet. Von der Figur des Dreiecks kamen sie auf das „pizzicato“, ein kleines trapezförmiges Glasstück mit unregelmäßigen Winkeln, das die Basis von allem wurde. Perrin & Perrin verfügten nun über unbegrenzte Möglichkeiten. Gleichzeitig erfanden sie die „build-in-glass“-Methode. Dabei werden Glasscheiben zu kleinen Scherben gebrochen, die nach einem mathematischen Verfahren so übereinandergeschichtet werden, dass sie gefüllte und leere Räume, Löcher und Anhäufungen bilden. Das Ganze wird auf 900 Grad erhitzt, wobei die Stücke nur langsam schmelzen und aneinander kleben, ohne zu verschmelzen. So bleiben die Schichten und die dazwischenliegenden Lufttaschen erhalten. Die Künstler konstruieren eine Welt, die durch das Licht, das aus den tauenden von zusammenhängenden Zeichen ausströmt, zum Beobachten und Deuten auffordert. Sie dekonstruieren, um das Wesentliche zu erfassen, die Reise aufs Ende zu, auf das letztendliche Ziel. Hierin liegt für Perrin & Perrin das Wesentliche: im Verstehen der Karte, nicht des Ziels, im Begreifen der Reise, nicht des Zwecks.

Wir können nicht umhin, im Werk von Perrin & Perrin Teile der Geschichte unserer Welt zu sehen. Glas bewahrt die Erinnerung der verschiedenen Phasen seines

Martine Perrin & Jacki Perrin: „Haiku“, 2008, build-in-glass, 11/13x65 cm, photo: S. Briolant



Martine Perrin & Jacki Perrin: „360° Seamless 4“, 2013, build-in-glass, 42x19 cm, photo: S. Briolant

*Perrin & Perrin, while it may not be ‘very complicated, it is extremely complex’. Glass became their third partner. They regarded it as their writing medium, a means of expression, a means to question language, signs and traces.*

*In 2001, Musée du Verre in Sars-Poteries, France invited Perrin & Perrin to a two-month residency. This suspended moment in time allowed them to form what would be the foundations of their art. After some reflection, they invented their own alphabet inspired by cuneiform writing. This led to the figure of the triangle, which they took apart to create the ‚pizzicato‘, a small piece of trapezoid glass with irregular angles, which would be the basis for everything. From here on, Perrin & Perrin had an infinite world of possibilities at their disposal. At the same time, they developed the ‚build-in-glass‘ method. This involves breaking sheets of glass into small pieces that are then recomposed in a mathematical manner to create filled and empty spaces, hollows and bumps. Heated at a temperature of 900°C, which makes them melt slowly, these pieces stick to one another without fusing, thus preserving their strata and the air pockets between them. With light streaming forth from the thousands of interlocking signs, Perrin & Perrin construct a world that invites observation and interpretation. They deconstruct to understand the essence, the journey towards the end, the goal, the objective. For Perrin & Perrin, the essence lies in understanding the map rather than the destination, in understanding the journey rather than the purpose!*

*In the work of Perrin & Perrin, we cannot help but see aspects of the history of our world. Glass preserves the memory of the different stages of its manufacturing, just like glaciers retain the memory of the earth within*



Entstehens – wie Gletscher, die das Gedächtnis der Erde in sich tragen. Gewissermaßen für immer schließt er Landschaften ein in seiner eisigen Masse. Die Arbeiten des Künstlerduos sind wie Stelen, Relikte oder Archive der Welt, die die Spur der Reise des Lebens oder all dessen, was verschwunden ist, konservieren, um dorthin zu gelangen, wo wir sind. Sie sind Spuren, festgehalten für die Ewigkeit und den Blicken des Betrachters ausgesetzt, der sich verblüfft, wie hypnotisiert, zu verlieren scheint in den Mäandern des Glases und der zwischen den Schichten eingeschlossenen Luft. In Wirklichkeit sind Perrin & Perrins Ansätze im höchsten Maße altruistisch, menschlich und humanistisch. Was ihnen wichtig ist, sind Emotionen; wie andere ihr Werk sehen und sie dadurch ihre eigene Reise begreifen können.

Dr. Catherine Thomas, Kuratorin am Glasmuseum – Musée du Verre, Charleroi, Belgien. Übertragung aus dem Englischen von Petra Reategui



Martine Perrin & Jacki Perrin: „Vertical“, 2017, build-in-glass, 30,2x27x10,8 cm, photo: S. Briolant

Martine Perrin & Jacki Perrin: „Les Mots Bleus“, 2018, build-in-glass, 34,5x22,5x10 cm/each, public collection, Musée du Verre de Charleroi (Belgique), photo: S. Briolant

them. It imprisons landscapes in a frozen mass, in a certain eternity. Perrin & Perrin's works are like stelae, relics, archives of the world, which preserve traces of the journey of life or of everything that has disappeared in order to get to where we are. They are like traces fixed in eternity, offered to the gaze of viewers who may be hypnotised, taken aback by this vision and who may get lost in the meanders of the glass and the air that remains imprisoned between the strata. In fact, Perrin & Perrin's approach is completely altruistic, human and humanistic. Essential to them is emotion, how others look at their work and how this allows them to understand their own journey.

Dr. Catherine Thomas, Curator, Musée du Verre, Charleroi, Belgium



Jacki Perrin & Martine Perrin, 2019, photo: Mathilde Canivé

**Martine Perrin** (born 1949) and **Jacki Perrin** (born 1943) live and work together since 1967. They are based in Vitry-sur-Seine and Paris, France.

**1972-87** Ceramic workshop.

**1976-85** Studied at L'Académie de Peinture orientale, Paris, France.

**1982** Received special mention at the engraving festival, Castillon-du-Gard, France.

**1987-91** Textile collections (MIRA-X, Picardy weaving, Grantil wallpapers).

**1991** First prize 'Sculpture' at competition Art dans la Ville, Hauts-de-Seine, France.

**2001** Artists in residency in Sars-Poteries, France.

**2003** Artists in residency in Feignies, France.

**2009** Nominated Chevaliers dans l'Ordre des Arts et des Lettres.

#### UPCOMING

**Place, Place again and Let it Be: Focus Perrin & Perrin**, 25 October 2019 to 1 March 2020, Musée du Verre, Charleroi, Belgium. [www.charleroi-museum.be](http://www.charleroi-museum.be)

Perrin & Perrin are represented by Galerie Negropontes, Paris, France. From 6 November 2019 to 20 January 2020 they are showing **Perrin & Perrin, Entres en matière** mirroring the exhibition in Charleroi. [www.negropontes-galerie.com](http://www.negropontes-galerie.com)